

Andreas Wagner

Doing Grassroots

Die Organisation von Communities
in der Entwicklungszusammenarbeit



Springer VS

RESEARCH

Andreas Wagner

Doing Grassroots

Die Organisation von Communities
in der Entwicklungszusammenarbeit

 Springer VS

Doing Grassroots

Andreas Wagner

Doing Grassroots

Die Organisation von Communities
in der Entwicklungszusammenarbeit

Andreas Wagner
Freiburg i. Br., Deutschland

Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades Doktor der Philosophie
(Dr. phil.) vorgelegt am 22.07.2014, Disputation am 30.09.2014

Fachbereich 1 Erziehungs- und Sozialwissenschaften der Stiftung Universität Hildesheim

Erstgutachter: Prof. Dr. Stephan Wolff

Zweitgutachter: Prof. Dr. Wolfgang Schröer

ISBN 978-3-658-10622-5

ISBN 978-3-658-10623-2 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-658-10623-2

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2016

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer Fachmedien Wiesbaden ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media (www.springer.com)

Danksagung

Die Anfertigung einer Promotionsarbeit mag von außen betrachtet wie eine Einzelleistung des Verfassers erscheinen. Aufgrund der Unterstützung, die ich über die vergangenen Jahre erfahren habe, möchte ich die Gelegenheit nutzen, darauf hinzuweisen, dass dem nicht so ist. Die Realisierung der vorliegenden Arbeit wäre ohne die Hilfe zahlreicher Personen in dieser Form nicht möglich gewesen. Diesen Menschen soll daher mein Dank gelten.

An erster Stelle möchte ich mich bei den Betreuern meines Promotionsvorhabens Prof. Stephan Wolff und Prof. Wolfgang Schröer bedanken. Ihre wertvollen Ratschläge und kritischen Anmerkungen haben zur ständigen Verbesserung des Vorhabens geführt und mir bei Zweifeln zuversichtlich den Weg zum Ziel gewiesen.

Daneben gilt mein besonderer Dank den Kolleginnen und Kollegen des Promotionsprogramms »Soziale Dienste im Wandel« der Universität Hildesheim. Im Einzelnen möchte ich Timo Ackermann, Christiane Bähr, Fabian Brückner, Britta Karner, Claudia Muche, Dr. Christian Schröder, Dr. Julia Schröder und Miriam Sitter für die vielen anregenden Diskussionsrunden, intensiven Workshops und konstruktiv-kritischen Auseinandersetzungen mit meinem Dissertationsprojekt danken.

Besonderer Dank gilt auch den Betreuenden des Promotionsprogramms und den vielen externen Gästen, welche die Jahre über Sitzungen und Workshops durch ihre Perspektive und ihr Wissen bereichert haben. Ganz besonders sei Prof. Meike Baader, Prof. Peter Cloos, Prof. Ulrike Froschauer, Prof. Axel Grönemeyer, Dr. Christoph Haug, Prof. Thomas Klatetzki, Prof. Dieter Neubert, Prof. Inga Truschkat, Prof. Thomas Scheffer und Prof. Kirsten Scheiwe für ihre anregenden Kommentare gedankt.

Nicht zu vergessen sind die Mitarbeiterinnen des Instituts für Sozial- und Organisationspädagogik der Universität Hildesheim Tabea Noack und Sabine Laus, deren Arbeit das Promotionsvorhaben nicht nur in Bezug auf das Überwinden bürokratischer Hürden ermöglicht haben. Gedankt sei auch den Angehörigen des »Research Cluster Transnational Social Support«, im Besonderen Lucia Artner, Annett Bochmann, Dr. Andreas Herz, Dr. Katharina Mangold und

Dr. Jan Steinhöfel für die anregenden Interpretationssitzungen und ihre hilfreichen Hinweise zur Arbeit.

Besonderer Dank gilt den Mitarbeitenden der von mir untersuchten Organisation und den über 1000 Personen, die sich an den vielen von mir durchgeführten Interviews und Diskussionen bereitwillig und mit großer Offenheit beteiligten und mir vielfältige Einblicke in ihre Lebenswelt ermöglichten.

Nicht zuletzt gilt mein Dank dem Land Niedersachsen, ohne dessen finanzielle Unterstützung durch das großzügige Stipendium ich die Arbeit nicht hätte umsetzen können.

Ganz besonders möchte ich mich bei meiner Familie und meinen Freunden für ihren unermüdlichen Glauben in das Gelingen meines Vorhabens bedanken. Und letztlich gilt mein großer Dank meiner Lebensgefährtin Eva Jerger, die mir über die Jahre hinweg immer verlässlichen Halt und wertvollen Rat gegeben hat.

Inhalt

Abbildungsverzeichnis	xi
------------------------------------	-----------

Abkürzungsverzeichnis	xiii
------------------------------------	-------------

Teil I: Einleitung	1
---------------------------------	----------

1. Die ›Waisenkrise‹ in Subsahara-Afrika	3
2. Gemeinwesenorientierte Entwicklungszusammenarbeit.....	7
2.1 Empowerment und ›Hilfe zur Selbsthilfe‹.....	9
2.2 Zusammenarbeit und Partizipation	11
3. Aufbau und Gliederung der Arbeit	17

Teil II: Forschungsstand	21
---------------------------------------	-----------

4. Praxisnahe Studien zu gemeindebasierter Unterstützung von Kindern	23
4.1 Charakteristika, Motive und Hemmnisse gemeindebasierter Hilfe .	25
4.2 Die organisationale Förderung gemeindebasierter Hilfe	26
4.3 Die Wirksamkeit von Gemeindeinitiativen	29
4.4 Die Arbeit mit Communities als optimierbare Förderung	32
5. Die Community aus gouvernementalistischer Perspektive	35
5.1 Die Arbeit mit Communities als Regierungstechnik	35
5.2 Communities in Projekten der Entwicklungszusammenarbeit	42
5.3 Die Organisation von Gemeinwesen als Sozialtechnologie	46
5.4 Die Community als Gegenstand von Governance	49
6. Entwicklungsprojekte aus interaktionistischer Perspektive	51
6.1 Zusammenarbeit als Aushandlungsprozess	54
6.2 Die Rolle lokaler Entwicklungsmakler	62
6.3 Organisationen und Entwicklungszusammenarbeit	71
6.4 Zusammenarbeit als Grenzarbeit und Aushandlung	82
7. Die vernachlässigte Perspektive auf Herstellungsprozesse.....	85

Teil III: Erhebungsdesign	89
8. Ethnografie und die Konstruktion des Feldes	91
8.1 Ansatz und Untersuchungsfeld	91
8.2 Das Feld als Terrain.....	92
8.3 Forschungsfokus und Gegenstandsbestimmung	98
9. Erhebung und Auswertung	103
9.1 Feldzugang	103
9.2 Feldaufenthalte, Erhebung und Sample	105
9.3 Methoden.....	108
9.4 Auswertung der Daten	123
10. Reflexion des Erhebungsdesigns und der Umsetzung	127
Teil IV: Empirische Analyse	131
11. Doing Community: Die Herstellung von Gemeinde und Gemeinschaft ...	135
11.1 Besonderheiten der Arbeit im Feld.....	136
11.2 Die Bedeutung von Tradition und Kultur für Projekte	153
11.3 Die Bedeutung der Religion für die Zusammenarbeit	181
11.4 Die Herstellung von Gemeinde und Gemeinschaft.....	201
12. Organising Community: Die Herstellung organisatorischer Anschlussfähigkeit.....	205
12.1 Die Mobilisierung und Formierung der Community	206
12.2 Trainings und Capacity Building.....	226
12.3 Der organisatorische Anschluss der Gemeindegruppen	252
12.4 Die Herstellung organisatorischer Anschlussfähigkeit	261
13. Negotiating Ownership: Grenzarbeit um Eigentümerschaft	265
13.1 Das Verhältnis der Entwicklungspartner	266
13.2 Ressourcen, Aufgaben und Partizipation.....	286
13.3 Das Übernehmen und -geben von Verantwortung.....	320
13.4 Eigentümerschaft als Projektziel	349
Teil V: Schlussfolgerung	355
Literaturverzeichnis	367

Anhang.....	383
1. Transkriptionssystem	383
2. Liste der Beobachtungs- und Gesprächsprotokolle.....	383
3. Liste der Interviews und Gruppendiskussionen	384
3.1 Erhebung in Sambia im Rahmen der Dissertation	384
3.2 Erhebung im Rahmen des Gutachtens	386

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Der »Philanthropic-Arc«.....	78
Abb. 2:	Organisationales Verortungsraster.....	79
Abb. 3:	Situation nach einer Gruppendiskussion mit Vertretenden einer CSA	176
Abb. 4:	Register der unterstützten Kinder einer CBO	231
Abb. 5:	Plakat der Organisationsstruktur einer CBO.....	240
Abb. 6:	Statistiken im Büro einer äthiopischen CBO	241
Abb. 7:	Name, Logo und Vision Statement einer CBO in Sambia.....	243
Abb. 8:	Name, Logo, Vision und Mission Statement einer CBO	243
Abb. 9:	Darstellung verschiedener capacities einer CBO während eines OCB-Workshops	245

Abkürzungsverzeichnis

ADC	Area Development Council
AI	Appreciative Inquiry
AIDS	Acquired Immune Deficiency Syndrome
CABA	Children Affected by AIDS
CBO	Community-Based Organisation
CDF	Community Development Funds
CDW	Community Development Worker
CPA	Comprehensive Programme Approach
CSA	Community Support Alliance
CHAZ	Churches Health Association of Zambia
CP	Child Protection
DF	Development Facilitator
EZ	Entwicklungszusammenarbeit
FAWEZA	Forum for African Women Educationalists of Zambia
FBO	Faith-Based Organisation
FSG	Faith Support Group
GCA	Global Child Aid
GD	Group Discussion / Gruppendiskussion
GIK	Gifts in Kind
HBC	Home Based Care
Herv. i. O.	Hervorhebung im Original
HIV	Human Immunodeficiency Virus
HV	Home Visitor
I	Interview / Interviewer
IATT	Inter-Agency Task Team on Children and HIV and AIDS
IGA	Income Generating Activity
JLICA	Joint Learning Initiative on Children and HIV / AIDS
MoU	Memorandum of Understanding
MVC	Most Vulnerable Children
NGO / NRO	Non-Governmental Organisation / Nichtregierungsorganisation
OCB	Organisational Capacity Building

OVC	Orphans and Vulnerable Children
OSA	Organisational Self-Assessment
PfC	Philanthropy for Community
PoC	Philanthropy of Community
PSS	Psychosocial Support
RDP	Rural Development Programme
UNAIDS	Joint United Nations Programme on HIV / AIDS
UNDP	United Nations Development Programme
UNICEF	United Nations Children's Fund
USAID	United States Agency for International Development
VCT	Voluntary Counseling and Testing

Teil I: Einleitung

In der Entwicklungszusammenarbeit haben gemeindebasierte Entwicklungsprojekte und die Arbeit mit Graswurzelorganisationen besonders seit den 1980er Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen und wurden seither unter verschiedenen Gesichtspunkten wissenschaftlich reflektiert. Die Forschungsschwerpunkte liegen dabei im Bereich der Wirkungsanalyse und fokussieren Aspekt des Empowerment und der Partizipation der lokalen Bevölkerung. Auch die Rolle des Wissens innerhalb der Projekte, die Modi der Zusammenarbeit und die hierfür benötigten organisatorischen Voraussetzung sowie deren machtanalytische Deutung können als die bisherigen Kernthemen der Forschung identifiziert werden. Die vorliegende ethnografische Studie untersucht hingegen die Konzeptualisierung der Praktik der Zusammenarbeit zwischen internationalen NGOs und lokalen *communities* an sich am Beispiel des Aufbaus gemeindebasierter sozialer Sicherungsnetze für vulnerable Kinder.

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, mittels einer interaktionistischen Akteursperspektive Wissen über die praktische Umsetzung von gemeinwesenorientierten Entwicklungsprojekten und den dahinter verorteten Rationalitäten zu erlangen. Es wird somit primär eine organisationale Praktik der Entwicklungszusammenarbeit beschrieben, die auf mehreren Ebenen auf die Organisation von *communities* ausgerichtet ist. Mit anderen Worten: Es soll aufgezeigt werden, wie Graswurzelarbeit in der Entwicklungszusammenarbeit ›gemacht‹ beziehungsweise hergestellt wird.

Zur Beschreibung dieses Prozesses der gemeinsamen Herstellung von Graswurzelprojekten wird das Konzept des *doing grassroots* eingeführt. Das

doing grassroots steht hierbei für einen Aushandlungsprozess¹, der an der Schnittstelle zwischen NGO und Gemeinden praktiziert und sichtbar wird. Das heißt eine Praxis, die sich in sozialen Interaktionen zwischen Mitarbeitenden² der NGO und den Mitgliedern lokaler Gemeinden sowie in Gesprächen mit Mitarbeitenden und Gemeindemitgliedern zeigt und dabei bestimmten Rationalitäten folgt. Hierbei geht es zum einen um die Frage, wie die Entwicklungspartner gemeinsam das herstellen³, was als gemeindebasiertes Entwicklungs- oder Graswurzelprojekt bezeichnet wird. Zum anderen geht es um die organisationale Praxis der Umsetzung solcher Projekte.

Bevor nun die Praktik des *doing grassroots* beschrieben wird, soll vorab in den Problemkontext und den Gegenstand des Forschungsfeldes eingeführt werden. Hierfür wird zuerst die durch die HIV- und AIDS-Epidemie hervorgerufene ›Waisenkrise‹ in Subsahara-Afrika besprochen. Daran anschließend werden die Grundzüge der gemeinwesenorientierten Entwicklungszusammenarbeit vorgestellt. Zum Abschluss dieser Einleitung werden der Aufbau und die Gliederung der vorliegenden Arbeit vorgestellt.

1 Zum Begriff der Aushandlung vgl. Meuser (2007).

2 In der vorliegenden Arbeit wurde weitestgehend versucht, eine gendergerechte Sprache zu verwenden, auch wenn dies bei einzelnen Formulierungen etwas umständlich erscheinen kann. In wenigen Ausnahmen war es unvermeidbar, auf die rein männliche Bezeichnung zurückzugreifen, selbst wenn hier keine geschlechtsspezifische Deutung impliziert wird.

3 Im Sinne eines »doing things together« (Becker 1986).